

Vitrail aux armoiries de Praroman

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **52 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

che può benissimo essere collocato nei dintorni di Osco. Sulla mulattiera procedono penosamente due gruppi di somieri carichi di balle di mercanzie e di fusti. Negli angoli superiori, fuori del portone, vi è una allegoria rappresentante il trionfo del commercio: un pastore giace addormentato mentre al suo fianco il dio Mercurio presenta, sulla palma della mano, un dono a tre giovani prosperose donne che gli stanno di fronte. In questa composizione noi intravediamo una allusione alla corporazione dei somieri di Osco-Faido la cui esistenza è documentata sin dal 1237. La finestra istoriata avrebbe dovuto costituire un dono ai nostri Leventinesi. Non si è potuto accertare se fu realmente eseguita.»

Vitrail aux armoiries de Praroman.

Le Musée national à Zurich a fait l'acquisition en 1936 d'un petit vitrail rond aux armes de Praroman famille qui a joué un rôle important dans l'histoire de



Fig. 107. Vitrail aux armoiries de Praroman.

Fribourg et dont les armes portent une figure si originale: *de sable au poisson décharné d'argent.*

Nous nous souvenons avoir vu ce vitrail autrefois à Sierre dans les collections de Mme Marcel-Cornaz, qui le tenait de son mari le Dr Charles Marcel (1827—1908) de Lausanne, un grand collectionneur et un excellent connaisseur en matière d'art. Celui-ci l'avait acquis du couvent de la Fille-Dieu près Romont.

Ce vitrail qui semble dater de la seconde moitié du XV^e siècle est d'une composition héraldique tout à fait remarquable. L'attention est attirée par la simplicité, la légèreté et le mouvement si gracieux des lambrequins.

Nous félicitons le Musée national de s'être enrichi de cette belle pièce et nous le remercions d'avoir bien voulu nous en communiquer une photographie que nous reproduisons ici.

D.

Das Wappen und der Wappenbrief der Familie Vogel von Zürich.¹⁾

Von J. P. ZWICKY.

Vogel-Wappen sind ebenso zahlreich und verschieden, wie der Familienname selbst in verschiedenen Gegenden verbreitet ist, ohne dass von einer gemeinsamen stammesverwandten Herkunft aller Namensträger die Rede sein kann. Der Name, den einzelne Namenforscher vom ehemals hoffähigen Sport des Vogelfangs, andere

als Zuname von der Familiennamengruppe der Tiernamen, und wieder andere von den Hausnamen herleiten, konnte natürlich überall unabhängig entstehen. Die meisten der Vogel-Wappen wurden dann zu redenden, d. h. der Name des Wappeninhabers wurde bildlich durch einen Vogel dargestellt.



Fig. 108.

Die regimentsfähige Familie *Vogel* von Zürich erhielt 1574 für Statthalter *Marx Vogel* von Kaiser Maximilian II. einen Adels- und Wappenbrief. Als Erster des Geschlechts, das sich 1543 von Thalwil her in Zürich einbürgerte, siegelte *Hans Vogel* 1543, im Jahre

seiner Bürgerrechtserwerbung, als bischöflich-konstanzer Amtmann zu Niederweningen. Die erste Wappendarstellung im Siegel des Amtmann Hans Vogel (Fig. 108) zeigt noch nicht das Wappen, wie es seit dem 17. Jahrhundert und heute noch im Gebrauch ist, sondern nur einen Reithaken im Schild. Das Wappenemblem ist ein Böttcherwerkzeug (vgl. Fig. 109), das durch den Küferberuf des ersten Wappenträgers Hans Vogel zur Verwendung kam, das aber mit einer Stelze, der es ähnlich sieht und seit 1584 als solche dargestellt wird, nichts zu tun hat. Das Siegel von Amtmann Hans Vogel weist noch keine Farben auf, auch enthält es weder Helm noch Helmzier, sondern nur das Schildbild. Seit 1577 verwendet dieser erste Siegler eine Wappenvariante, auf der die Spitze des Reithakens nach rechts und nicht mehr nach links gerichtet ist (Fig. 110).

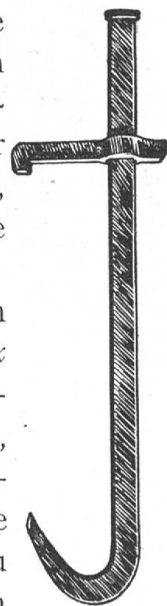


Fig. 109.
Ein Böttcher-
werkzeug.

¹⁾ Vgl. hiezu: J. P. Zwicky, Die Familie Vogel von Zürich (Zürich 1937).